

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.

Den 15. October 1825.

Inhalt.

Bemerkungen eines alten Mannes über Luxus und Vergnügungssucht unsrer Zeitgenossen. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Bitte für Unglückliche. — Halle'scher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 72 Besanntmachungen.

Wenn auch das Alter scheinbar mährisch klagt,
Soll man doch prüfen alles, was es sagt.
Erfahrung siehet ihm zur Seite.

Bemerkungen eines alten Mannes
über Luxus und Vergnügungssucht
unsrer Zeitgenossen *).

Keine Klage ist mehr an der Ordnung des Tages,
als die über den Verfall unsres Wohlstandes. Während

*) Aus der unlängst in der Dykschen Buchhandlung zu Leipzig erschienenen zweyten Sammlung der „Aehrenlese aus dem Tagebuch des Pfarrers von Rainau, von Friedr. Jakobs in Gotha“ — die zu den empfehlenswerthen Schriften dieser Gattung gehört, und dem Verstande und dem Herzen gleich köstliche Nahrung gewährt.

XXVI. Jahrg.

(41)

rend aber unsre Mittel versiegen, wachsen unsre eingebildeten Bedürfnisse. Unser mühsam erzeugtes Korn liegt werthlos und drückt die Speicher; niemand begehrt es; aber unsre Frauen und Töchter begehren ohn' Unterlaß englische Zeuge, französische Seide und italiänische Hüte, die russischen und amerikanischen Pelze, und die persischen Shawls nicht gerechnet. Und wenn es nur noch mit dem Besitze dieses Landes gethan wäre! Aber wie kann ein Weib schöne Kleider haben, ohne damit zu prunken? Und hängt nicht die alles verschlingende Gesellschafts- und Vergnügungssucht auch an der Eitelkeit? Oder können sich gepuzte Frauen wohl zusammen sehn, ohne sich gegenseitig zu beneiden, und mit einander zu weiteifern?

Niemand kann wohl die Wahrheit dieser Klagen besser beurtheilen, als ein alter Mann, der mit der Vorwelt gelebt hat, und auch der jetztlebenden nicht fremd geworden ist. Ich kann mich noch sehr wohl der Zeit erinnern, wo sich die Lust an ausländischem Puge über meine Vaterstadt ergoß; und erst die Freude an französischem Glitzerstaate einriß, dann die kostbare englische Einfachheit aufkam, und später eine heillose Mischung von beenden die Augen bethörte. Auch unsre Großmütter puzten sich gern, und es hat nie eine Zeit gegeben, wo nicht die Kinder der Menschen von der Begierde beherrscht worden sind, das Geschöpf Gottes durch mancherley willkührlichen Zusatz, Einschachtelung und Verhüllung, wenn nicht zu verschönern, doch umzugestalten. Aber unsre Mütter sparten den Puz nur für die öffentliche Erscheinung, und hierzu waren, den Kirchgang ausgenommen, die Veranlassungen selten genug. Die Wochentage waren

ren der Erfüllung häuslicher Pflichten gewidmet; zu Besuchen wurde der Sonntag aufgespart; und auch das geschah in Familien des Mittelstandes nicht sehr oft. Den Genuß großer und glänzender Versammlungen überließ man dem Hofe; den übrigen Ständen schienen sie nur bey außerordentlichen Gelegenheiten gestattet, die aber auch dafür als große Epochen in einem weiblichen Leben standen, und, wie die Erscheinung eines Kometen, eben der Seltenheit wegen, ein langes, strahlendes, unauslöschliches Andenken zurückließen. Unsre Töchter meynen freylich, ein solches Leben müßte überaus langweilig gewesen seyn; aber ich erinnere mich nicht, daß meine Mutter, die von weltlichen Ergötzungen wenig oder nichts wußte, jemals über Langeweile geklagt hätte. Dagegen komme ich nie in die Stadt, ohne Frauen zu sehn, die ohne Genuß und Lust jeden Abend bald in Gesellschaft und am Spieltisch, bald im Concert und im Schauspiel sitzen, und am Morgen nicht wissen würden, was sie anfangen sollten, wenn ihnen nicht der unendliche Wandel ihres Puzes, oder die Besuche, die sie geben und empfangen, über die langen Stunden weghülfsen. Die Männer klagen dabey meist nur über den Aufwand und das Geld; aber die Sache hat eine viel ernstere Seite. Wer jeden Tag zu einem Festtage machen will, hat bald gar keine Festtage mehr; und das, was auf ein Vergnügen berechnet ist, wandelt sich in eine armelige Zerstreung um, von der man nichts hat, als höchstens ein augenblickliches Vergessen des Mißvergnügens über ein leeres und unnützes Daseyn. Aber dieses Gefühl drängt sich unvermeidlich zu, sobald die Lichter ausgelöscht sind, der Vorhang die

2

ganz

gaukelnde Bühne zudeckt, die Musik schweigt, und die Wagen nicht mehr rollen; und es liegt etwas so feindliches und zerstörendes in ihm, daß es allmählig das Innere des Menschen aushöhlt, und eben dadurch zu einem düstern Tempel des Unmuths und der Langesweile macht. Eine Frau, die ihre Pflichten erfüllt, ihrem Hause wohl vorsteht, über die Erziehung ihrer Kinder gewissenhaft wacht, für die Erheiterung ihres Mannes und sein Glück sorgt, weiß von diesen Furien nichts. Schon in der bloßen Thätigkeit liegt eine unermessliche Heilkraft, und wie man nicht ohne Grund von manchen Leuten sagt, daß sie nicht Zeit haben krank zu seyn, so kann man auch von einer thätigen Hausfrau sagen, daß es ihr zum Unmuth an Zeit gebricht. Wenn man nun noch überdies das Bewußtseyn des Rechten und Guten in Anschlag bringt, und die herrliche Freude, die sie an dem Erfolge ihrer Mühe bey denen hat, die sie liebt, so wüßte ich nicht, was einer Frau an guten Tagen zur Zufriedenheit fehlen, und sie an trüben besser stärken und aufrichten könnte. Kraft ist es, was dem Menschen im Leben am meisten noth thut, nicht bloß um die rauhen Wege zu überwinden, sondern auch um auf den ebenen nicht zu straucheln, und endlich um den fesselnden Boden der Erde mit den Fersen zurück zu stoßen, und sich über die Kluft hinwegzuschwingen, die beyde Welten trennt. Kraft aber wird nicht auf dem Faulbette schlaffen Genusses, sondern durch Uebung gewonnen; und diese Uebung, wie mühselig sie auch oftmals ist, wird sie nicht in den häuslichen Verhältnissen durch die Liebe erleichtert, die als der Mittelpunkt des Ehestandes ihre belebenden Strahlen nach allen Seiten hin aus-

sendet,

sendet, Leben und Lust auch dem harten Boden entlockt, und, wie Licht und Feuer verpestete Räume reinigt, so aus dem Leben die Trägheit, den Unmuth, die thörichten Wünsche und selbst Pein und Schmerzen vertreibt und wegilgt? Wenn die Liebe das weibliche Geschlecht in wenigen Augenblicken zu dem schwachen und gebrechlichen macht, so giebt sie ihm dafür in den übrigen eine Stärke der Ausdauer, der Geduld und des Widerstandes, die oft den Mann beschämt, und dies um so mehr, da sie gar nicht auf das Beschämen ausgeht, sondern still und anspruchslos, wie ein schöner, menschlicher Instinkt, sich selbst genug ist. Eine sehr thätige Frau, die schwache Kinder und einen kränkelnden, wunderlichen Mann hatte, antwortete denen, die sie bewunderten: Was könnte denn eine Mutter und Frau anderes thun? Und da man hinzusetzte, man bewundere am meisten die Heiterkeit, mit der sie ihre Bürde trüge; erwiderte sie: Würde ich wohl heiter seyn, wenn ich das unterliesse, wozu mich mein Herz treibt?

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

57) Herr Zimmermeister Müller schenkte den Betrag einer Rechnung von 2 Thlr. 7 Sgr. für gemachte Reparaturen in der Armenschule.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

2.

Bitte für Unglückliche.

Durch eine am 8ten d. M. früh nach 4 Uhr hier ausgebrochene Feuersbrunst wurden während einer halben Stunde 3 Wohnhäuser mit fast allem Haus- und Wirthschaftsgeräth und Kleidungsstücken, 9 Ställe mit allen Vorräthen für das Vieh und 4 Scheunen mit dem ganzen Segen der diesjährigen Erndte, ein Raub der Flammen. Mehrere Familien sind durch dieses Unglück äusserst hilfsbedürftig geworden. Gestrost folge ich daher der Aufforderung meines Herzens und rufe die menschenfreundlichen Bewohner von Halle und der Umgegend um freywillige Unterstützung für die Unglücklichen an. Wer es je empfunden hat, welche Segnungen eine brüderliche Theilnahme in der Zeit der Noth bezaleten, wird diese Bitte nicht verachten. Zur Empfangnahme milder freywilliger Beiträge an Geld, Getreide, Stroh, Lebensmitteln, Futter für das Vieh u. dergl., ist Herr Amtmann Engelbrecht hieselbst, so wie auch Unterzeichneter nebst dem hiesigen Schulzen und Schöppen bereit. Wo die gütigen G-ber nicht selbst bestimmen, wem der Verunglückten ihre Gaben zukommen sollen, wird man sich die gewissenhafteste Vertheilung anlegen seyn lassen. Das Verzeichniß sämmtlicher freywilligen Beiträge soll mit der Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Dieskau, am 10. October 1825.

Der Prediger K ü m m e l.

3.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 6. Oct.	Der Scheffel	Weizen 1 Ehlr.	5 Sgr. — Pf.
	„ „ „	Roggen — „	20 „ — „
	„ „ „	Gerſte — „	16 „ 3 „
	„ „ „	Hafer — „	13 „ 9 „
Den 8. Oct.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	5 Sgr. — Pf.
	„ „ „	Roggen — „	20 „ — „
	„ „ „	Gerſte — „	16 „ 3 „
	„ „ „	Hafer — „	15 „ — „
Den 11. Oct.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	5 Sgr. — Pf.
	„ „ „	Roggen — „	20 „ — „
	„ „ „	Gerſte — „	17 „ 6 „
	„ „ „	Hafer — „	15 „ — „

Der Königl. Polizen-Inspector Heller.

4.

Gebührne, Getraute, Geſtorbene in Halle ꝛc.

September. October 1825.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 30. Auguſt dem Kaufmann Prädikow ein S., Carl Guſtav Eduard. (Nr. 186.)

— Den 19. Septbr. dem Weutlermeiſter Beyer eine T., Auguſte Alwine. (Nr. 74.) — Den 25. dem Handarbeiter Hädike ein Sohn, Wilhelm Albert.

(Nr. 1415.) — Den 1. October dem Oberbergamts-Secretair Eckardt eine T. (Nr. 1021.)

Ulrichsparochie: Den 27. Septbr. dem Handarbeiter Söhnemann eine Tochter, Johanne Henriette. (Nr. 1571.)

Moritzparochie: Den 2. October ein unehelicher S. (Nr. 640) — Den 3. eine unehel. T. (Nr. 2186.)

Neumarkt: Den 1. October dem Bürger Pitschke ein S., Friedrich August. (Nr. 1176.) — Den 7. dem Schmiedemeister Senff eine Tochter, Caroline Wilhelmine. (Nr. 1287.)

Glauch: Den 9. Sept. dem Votenmeister Sich ein S., Albert Friedrich Rudolph. (Nr. 1667.)

b) **Getraete.**

Marienparochie: Den 6. October der Schuhmachersmeister Rhenius mit C. M. Sichler. — Den 9. der Schuhmacher Neumeister mit C. S. Waltherr. — Der Feilenhauer Schmidt mit C. S. Lorbeer. — Der Handarbeiter Starke mit J. C. Sturm.

Ulrichsparochie: Den 10. October der Schuhmachersgeselle Halle genannt Kemme mit J. Ch. L. Herrmann.

Morixparochie: Den 5. October der Buchbindersmeister Sesse mit M. D. Kohlbach.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 1. Octbr. des Oberbergamts Secretairs Eckardt E., alt 1 Stunde, Schwäche. — Den 4. ein unehel. Sohn, alt 3 W. Steckfluß. — Den 6. des Mühlknappen Münzer Sohn, Friedrich Carl, alt 2 W. 2 B. 4 T. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 4. Octbr. des Handarbeiters Hoffmann S., Johann Friedrich, alt 3 W. Krämpfe.

Morixparochie: Den 5. October der Kutscher Herrmann, alt 33 J. 1 W. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 4. Oct. der Lohgerbermeister Ilshner, alt 61 J. 9 W. 4 T. Altersschwäche. — Ein unehel. S., alt 2 J. 3 W. 3 B. 2 T. Brustkrankheit.

Glauch: Den 5. Oct. des Handarbeiters Diez S., Johann Philipp Ferdinand, alt 9 W. 2 B. 4 T. Zahnen.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und J. B. Wagnig.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Theilnehmenden Freunden zeigt hierdurch die am
11ten October, Abends 7 Uhr, erfolgte glückliche Ent-
bindung seiner Frau von einer gesunden Tochter ganz er-
gebenst an

der Prediger Böhme allhier.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einer ge-
sunden Tochter zeigt ergebenst an

der Kaufmann Sachtmann.

Wir bringen dem Publikum in Erinnerung, daß
die Unpflichten, Wasser- und Erbzinsen von den Häusern
in Halle, so wie Anlage und Frohnegeld von den Häu-
sfern in Glaucha für dieses laufende Jahr, zwischen Mi-
chaelis und Martini bezahlt werden müssen. Zugleich
werden die Restanten der genannten Abgaben aus früher-
ren Jahren aufgefordert, ihre Reste ohnfehlbar bis zum
20sten November d. J. abzutragen, widrigenfalls deren
Einziehung durch strengere Maßregeln bewirkt werden
wird. Halle, den 11. October 1825.

Der Magistrat.

Mellin. Wucherer. Lehmann.

Warnung. Es treibt sich ein Mann aus hiesiger
Nähe in dasiger Umgegend herum, welcher Glanzwische
in Büchsen mit englischen Etiquetts versehen zum Wieders-
verkauf anbietet, und für englische Fleetwordtsche
Wische ausgiebt. Ich halte es für Schuldigkeit, sowohl
die Herren Commissionairs der ächten Fleetwordtschen
Glanzwische darauf aufmerksam zu machen, als auch das
Publikum vor dem Ankauf dieser verfälschten Wische zu
warnen. Die ächte G. Fleetwordtsche Glanzwische
ist bloß bey Herrn H. Södecke in Halle, große Klaus-
straße Nr. 894, in Büchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund nebst Gebrauchs-
zettel à 5 Egr., desgl. worin $\frac{1}{2}$ Pfd. befindlich, à 2 $\frac{1}{2}$ Egr.
zu haben.

G. Florey jun. in Leipzig, Hauptcommissionair.

Der Herr Concertmeister Müller aus Braunschweig, sehr geachteter, rühmlichst bekannter Virtuose auf der Violine, gedenkt auf seiner Durchreise durch Halle, mit seinem jüngsten Bruder, einem ebenfalls vorzüglich gebildeten Tonkünstler, und Herrn Freudenthal, sehr auszeichneter Virtuosen auf dem Violoncel, Sonnabend über acht Tage, den 22sten October, hier im Saale des Kronprinzen ein Concert zu veranstalten und in demselben mehrere der neuesten und interessantesten Musikstücke für 2 Violinen und Violoncel mit Begleitung und Quartettmusik vorzutragen, was ich nach seinem Wunsche hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringe.

Abgesehen davon, daß sein Name den hiesigen Musikfreunden gewiß nicht unbekannt ist, da er auch in unsrer Nähe in den großen Concerten in Magdeburg und Queblinburg schon öfter Beweise seines seltenen Talentes mit dem glänzendsten Beyfalle gegeben hat, erlaube ich mir hier nur eine Stelle aus Nr. 74 des Gesellschafters oder der Blätter für Geist und Herz (vom 9ten May dieses Jahres) mitzutheilen, welche die Art seines Spieles näher bezeichnet. Der Herr Concertmeister Müller

„gehört ganz gewiß zu den ersten Violinspielern Deutschlands. Was Fertigkeit, nettes klaves Spiel, verbunden mit der haarscharffsten Reinheit seiner Töne, anbetrifft, so wird er darin sicher von Niemand übertroffen. Es ist ein großer Genuß, von diesem Künstler ein Rondo oder eine Polonoise vorzutragen zu hören. Man sieht es ihm an, daß er Herr seiner Kunst ist; es wurde bis jetzt nichts für das so schwierige Instrument gesetzt, was er nicht mit Leichtigkeit vortrüge“ u. s. w.

Die Subscriptionliste zu diesem Concerte wird mit dem Anfange der kommenden Woche in Umlauf gesetzt.

Das Nähere werden die gewöhnlichen Anschlagzettel enthalten. N. a. u. e.

Sollte Jemand einen leichten zweyspännigen Schlitzen; wo ein Tafelkasten darauf ist, zu verkaufen haben, so melde man sich im Gasthof zum schwarzen Bär.

Ich erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich in der Märkerstraße im Ffermannschen Hause (Nr. 444) wohne und bitte gehorsamst, mich mit Aufträgen in der Portrait-, Landschafts-, Thier-, Frucht- und Blumenmahlerey und im Zeichnungs-Unterricht, auch im Ausbessern alter Gemähde gütigst zu beehren.

C. W. Herschel,

Kunstmahler und Zeichnungsmeister hiesiger Universität.

Junge Mädchen, welche im Nähen, Kleidermachen, Sticken und andern weiblichen Arbeiten Unterricht nehmen wollen, nehme ich wieder an, da Mehrere diese Michaelis abgegangen sind.

Auch werden fortwährend Fisee, Fraisen und Hauben bey mir gewaschen und gebrannt, das Stück 2½ Egr. (2 Gr. Cour.) Fleischergasse Nr. 156 eine Treppe.

Ich habe wieder mehrere Hundert holländische Tulpenzwiebeln übrig, die ich zum Verkauf das Hundert zu Einem Thaler anbiete.

Der Baninspector Ehler in Trotha.

Sollte ein Bursche, er sey aus der Stadt oder vom Lande, Lust haben die Schneiderprofession zu erlernen, der kann sogleich in die Lehre treten bey dem Schneidemeister Heinrich in der Brüderstraße Nr. 207.

Es fährt Dienstag oder Mittwoch künftige Woche eine leere verdeckte Chaise von hier nach Berlin; Personen, welche diese Gelegenheit bezugen wollen, belieben sich zu melden Schmeerstraße Nr. 710 bey Kyzig.

Herzlichen und innigen Dank allen den guten Menschen, welche bey der am vorigen Sonnabend hier ausgebrochenen schrecklichen Feuersbrunst durch ihre menschenfreundliche schnelle Hilfe und den Beystand Gottes der Wuth der Flammen Einhalt thaten, und so dem noch größern Unglück wehrten. Möge der Allerhöchste sie lohnen und vor ähnlichen Unglücksfällen bewahren!

Der Aufspanner Schaaß,

und im Namen seiner Mitverunglückten in Dieckau.

Verkauf. Nach eigener Erfindung habe ich, zur Nachfrage, englische und Wiener Drehrollen, welche in Ketten gehen, von unterschiedlicher Länge um einen billigen Preis zu verkaufen. Mein stetes Bestreben ist, jeden Käufer bestmöglichst zu befriedigen. Jeder Kaufliebhaber kann die jetzigen Drehrollen bey mir in Augenschein nehmen. Man beliebe sich an mich zu wenden. Meine Wohnung ist auf dem Strohhofe Nr. 2128.

Halle, den 10^{ten} October 1825.

Schernitz.

Einem geehrtesten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt an alle Arten Eisenarbeit, als: Streigbügel, Sporen, Schnallen, Ringe, Handhaben und Sargrinken verzinne. Mein einziges Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, gute und reine Arbeit zu liefern, und dabey die möglichst billigen Preise zu stellen.

Halle, den 4. October 1825.

Schaf, Schleffermeister;
hinter dem Rathhause Nr. 231.

Eine Auswahl guter Concept-, Schreibe- und Herrenpapiere ist zu herabgesetzten Preisen zu bekommen bey
C. S. Prädikow,
sonst C. G. Siegert.

Eine Abziehblase von 20 Quart Inhalt, nebst Helm, zinnernem 3. Rohr und Kühlfäß, wird Veränderungs wegen billig verkauft. Das Nähere bey dem Kaufmann
Blüthner, große Ulrichsstraße.

Künftigen Sonntag, als den 16ten dieses Monats, soll bey mir ein Karpfensfest mit Tanzergnügen gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Es haben sich seit einiger Zeit unanständige Personen und Leheburschen bey mir eingefunden, welche nur die Ruhe und das Vergnügen stören; solche können durchaus nicht mehr geduldet, sondern sollen bey ihrer Ankunft so gleich zurückgewiesen werden.

Schurig zum Rosenthal.

Die untere Etage meines Hauses stehet ganz oder theilweise, mit oder ohne Meubles zu vermietthen, und kann sogleich bezogen, auch Stallung für 2 Pferde beygegeben werden.

K e f e r s t e i n , Hofrath.

Hinter dem Rathhause in Nr. 245^b stehen zwey freundliche gut ausmeublirte Stuben an einzelne Herren zu vermietthen und können sogleich bezogen werden.

Ein Laden nebst dazu gehöriger Wohnung, aus drey Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Boderraum bestehend, in den lebhaftesten Theil der Stadt belegen, zu jedem Geschäft passend, ist zu Ostern 1826 zu vermietthen; sollte es gewünscht werden, so kann das Local auch schon zu Neujahr abgetreten werden. Nähere Auskunft ertheilt

Fürstenberg,
große Ulrichstraße Nr. 76.

Ein kleines Logis, für die jährliche Miete von 10 Thlr. ist an eine Familie ohne Kinder zu vermietthen, bey

Fürstenberg.

Ein zu dem auf dem Schülershofe nahe am Markte sub Nr. 745 bezogenen Hause gehöriger gewölbter trockener Keller, welcher sich zum Handel sehr vortheilhaft eignet, ist Veränderungshalber sogleich zu vermietthen und zu beziehen.

Um den jezigen ausgesprengten Gerüchten für die Folge vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich so wenig hier in Halle, als anderwärts wegen Bagabondirens ic. arretirt war, sondern noch wie früher, meine Geschäfte als ehrlicher Mann fortsetze; sollte mit meinem ältern Bruder, welcher früherhin Gensd'arme war, mir übrigens weiter gar nichts angeht, solches statt gefunden haben; so hoffe ich, daß Niemand dieserhalb eine Verwechslung machen wird, da es mir das Zutrauen derjenigen geehrten Personen entziehen könnte, mit denen ich Geschäfte halber in Verbindung stehe.

Christian Leopold jun.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und nicht mehr vor dem Klausthore, sondern in der großen Ulrichsstraße Nr. 24 wohne, mache ich meinen werthgeschätzten Kunden hierdurch ergebenst bekannt.

Halle, den 10. October 1825.

Bothfeld, Stellmachermeister.

Einem verehrten Publikum dient hiermit zur Nachricht, daß ich in der großen Klausstraße sub Nr. 880 bey dem Orgelbaumeister Herrn Wöldner wohnhaft bin.

Halle, den 10. October 1825.

D. Köppen geb. Gellert, Hebamme.

Die Veränderung meiner Wohnung aus der Bräderstraße in die Galgstraße in das Haus des Bäckermeisters Arend sub Nr. 290, mache ich meinen werthen Kunden und Gönnern ergebenst bekannt, mit der Bitte, mich mit Ihrem fernern Zutrauen und Aufträgen, wie vorher, zu beehren.

Friedrich Francke, Buchbinder.

Ich habe meine Wohnung aus der Bräderstraße in die Galgstraße, in das Haus des Bäckermeisters Arend Nr. 290, verlegt; dies allem meinen werthen Kunden zur Nachricht, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Betty Francke, Putzmacherin.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und aus der Klausstraße in die Märkerstraße in das Haus des Herrn Dr. Kolbasky Nr. 455 gezogen bin, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

Halle, den 10. October 1825.

Carl Chr. Otto, Instrumentenmacher.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich nicht mehr am Schulberge wohne, sondern in die kleine Klausstraße nahe am Domplatz Nr. 918 gezogen bin. Ich bitte, mich ferner zu beehren.

Der Lohnfuhrmann Radebeck.

Logisveränderung.

Daß ich von Michaelis an nicht mehr am alten Markte, sondern in der großen Steinstraße im Hause des Herrn Geheimen Justizraths Schmelzer wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an.

Dierrich,
Handschuhmacher und Bandagist.

Daß ich meine Wohnung vom Sandberge nach der Galgstraße bey dem Bäckermeister Arend verändert habe, zeigt hiermit an
L ö w e.

Mein Logis ist von Michaelis an am Moritzkirchhof Nr. 611; auch reinige ich alle Arten von Glaskronleuchtern in und außer dem Hause um billiges Honorar. Zugleich bitte ich noch, meinen Namen nicht mit dem Namen eines gewissen T e m p e l s zu verwechseln, da ich in Erfahrung gebracht habe, daß dieses schon geschehen ist; denn ich schreibe mich

K ö m m p e l, Lohnbedienter.

In Gemäßheit Königl. hoher Registrungs-Versä-
gung soll auf anderweittige Sechs Jahre verpachtet werden:

1) die Korbweiden-Nutzung am Rande des großen Wehrgtts,

2) das Rohr- und Schilffschneiden am Saaluser.

Ich lade die Pachtliebhaber ein, dem Verpachtungstermin im Forsthaufe zu Burgliebenau

Montag den 7ten November

Morgens 10 Uhr beizuwohnen.

Halle, den 12. October 1825.

Der Forstinspector K h y m.

Meinen respectiven Gästen und guten Gönnern zeige ich ergebenst an, daß auf künftigen Sonntag, als den 16. October, großer Gesellschaftstag mit Musik und Tanz in Diemitz seyn wird, wozu um gütigen Zuspruch bittet der Gastwirth Weber.

Die allgemeine Versammlung des thüringisch-sächsischen Vereins für Erforschung des Alterthums wird den 18. October Nachmittags gegen 3 Uhr im Local der wohlhobl. Maurerloge seyn. Man ladet die hiesigen geehrten Mitglieder des Vereins und Freunde des Alterthums ergehenst dazu ein, und bittet Auswärtige, sich bey dem zeitigen Vice-Präsidenten, Prof. Sprengel im bot. Garten, gefälligst zu melden.

Das Präsidium des thüringisch-sächsischen Vereins für A. F.

In der Königl. Kalender-Factorey zu Halle sind wieder nachstehende von der Königl. Preuß. Kalender-Deputation in Berlin edirte und gestempelte Kalender-Sorten auf das Jahr 1826 um beygesetzte Preise gegen baare Bezahlung zu haben, als:

- 1) Der Vereinigte Geschichts-, Haushaltungs- und Garten-Kalender, das Stück ungebunden 11 Egr. 3 Pf. oder 9 Gr. Cour.
 - 2) Der Haushaltungs-, so wie
 - 3) Der historisch-geographische Kalender in 4to, von jedem das Stück ungebunden 6 Egr. 3 Pf. oder 5 Gr. Cour.
 - 4) Der Verbesserte Kalender in 12., das Stück ungebunden 3 Egr. 9 Pf. oder 3 Gr. Cour.
 - 5) Der Schreib-Kalender in 12., das Stück ungebunden 7½ Egr. oder 6 Gr. Cour.
 - 6) und 7) Der große und kleine Comtoir-Kalender, von jedem das Stück 1 Egr. 10½ Pf. oder 1 Gr. 6 Pf. Cour.
 - 8) Der zierlich gedruckte Wand-Kalender auf gefärbtem Papier, das Stück 2½ Egr. oder 2 Gr. Cour.
- Halle, den 11. October 1825.

Königl. Kalender-Factorey
in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.